

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Der Untergang des alten Preußen

Kohl, Horst

Leipzig, 1913

4. Operationsplan vom 25. September 1806.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-317

reißen. Sie wollen, daß wir angesichts ihrer Waffen Deutschland räumen! Die Tore! So mögen sie denn erfahren, daß es tausendmal leichter sein würde, die große Hauptstadt zu zerstören, als die Ehre der Kinder des großen Volkes und seiner Verbündeten zu beschimpfen. Ihre Pläne wurden damals vernichtet; sie fanden in den Ebenen der Champagne Niederlage, Tod und Schande; aber die Lehren der Erfahrung geraten in Vergessenheit, und es gibt Menschen, bei denen das Gefühl des Hasses und der Eifersucht niemals stirbt.

Soldaten, keiner unter Euch würde auf einem andern Wege als dem der Ehre nach Frankreich zurückkehren wollen. Wir dürfen dahin nur zurückkehren unter Triumphbögen. Wie! sollten wir deshalb den Jahreszeiten, den Meeren, den Wüsten getroßt, mehrere Male das gegen uns verbündete Europa besiegt, unsern Ruhm vom Osten nach dem Westen getragen haben, um heute in unser Vaterland zurückzukehren wie Überläufer, unter Preisgabe unserer Verbündeten und um sagen zu hören, daß der französische Adler beim Anblick der preußischen Waffen entsetzt geflohen sei? Aber sie stehen schon vor unsern Vorposten. Auf denn! Da die Mäßigung sie nicht aus diesem wunderlichen Rausche wecken konnte, möge das preußische Heer dasselbe Schicksal wie vor 14 Jahren erleiden! Mögen sie lernen, daß — wenn es leicht ist, einen Zuwachs an Ländereien und Macht mit der Freundschaft des großen Volkes zu gewinnen — seine Feindschaft, die man nur durch die Preisgabe jedes Geistes der Weisheit und der Vernunft herausfordern kann, schrecklicher ist als die Stürme des Ozeans.

Hauptquartier Bamberg, 6. Okt. 1806. Napoleon.

4. Operationsplan vom 25. September 1806¹⁾.

Nach allen eingezogenen Nachrichten soll die erste Linie der französischen Armee ihren linken Flügel an der Sieg und ihren rechten bei Amberg anlehnen, ihre zweite Linie den

¹⁾ Entnommen aus Klippel, Leben Scharnhorsts, III, 136 f. Der Plan rührt von Scharnhorst her.

linken an den Neckar, den rechten bei Passau. Diese Stellung soll in der Mitte durchbrochen werden, was so viel als möglich mit einer entscheidenden Übermacht gegen dasjenige, was die Franzosen sammeln können, geschehen muß. Es kommt also darauf an, den Franzosen möglichst konzentriert eine entscheidende Schlacht zu liefern, bevor die Kräfte der eigenen Armee durch Fatiguen erschöpft sind, die schlechte Witterung eintritt und der den Truppen beiwohnende gute Wille erkaltet.

Zu dem Ende werden zwei Observationskorps, eines auf dem rechten Flügel in Hessen, eines auf dem linken Flügel im Bayreuthischen durch Demonstrationen und ausgesprengte Gerüchte die Aufmerksamkeit des Feindes zu täuschen und eine unrichtige Verteilung der Kräfte zu bewirken suchen, während die Hauptarmee im Verein mit den preußisch-sächsischen Korps des Fürsten von Hohenlohe den Thüringer Wald und die Werra passieren wird, um von da aus gegen den Main vorzudringen und den Feind anzugreifen.

Über diesen Plan schrieb Scharnhorst am 27. September an General Rüchel, den Führer des einen Observationskorps — das zweite war unter Tauentziens Befehl gestellt:

Der Plan, welcher Ew. Exzellenz mitgeteilt wird, hat folgende Vorteile: 1. geschieht der Angriff auf einem Punkt mit aller Macht, die man von unserer Seite vereinigen kann; 2. bleibt man bei der Ausführung immer in der Lage, daß man sich sowohl diesseits des Gebirges als im Werratal und bei Hammelburg rechts und links, je nachdem es die Umstände erfordern, wenden kann und in keine nachteilige Defensive zu fallen fürchten darf; 3. geschieht die Operation fast in der Mitte unseres Kriegstheaters und gibt uns die Leichtigkeit, unsere Macht gegen jeden rechts und links andrängenden Feind wenden zu können. Dadurch, daß die beiden Reservedivisionen einen oder zwei Märsche zurückbleiben, setzt man sich in den Stand, sich ihrer bei der Hauptarmee oder den Seitenkorps bedienen zu können, wenn nach dem Marsch über das Gebirge vorwärts, rechts oder links sich unerwartete Dinge ereigneten.

Halten die Franzosen nicht stand, so darf sie nur das Hohenlohesche Korps verfolgen, um im Mittelpunkt mit der Hauptarmee gegen andere Anfälle bereit zu sein.

Dieser Operationsplan fand leider nicht die Zustimmung des Herzogs von Braunschweig, der noch immer durch Untätigkeit der Armee den Frieden zu erhalten hoffte. Auch der vom Oberst von Massenbach ausgearbeitete Vorschlag, die Armee links über Hof und Bayreuth abmarschieren zu lassen und sich dort mit Oesterreich in Verbindung zu setzen, entsprach nicht seinen Wünschen, und so beschloß man nur, Detachements von Eisenach bis Saalfeld über den Thüringer Wald zu senden, um Genaueres über den Aufmarsch der feindlichen Heere zu erkunden.

Während man im preußischen Hauptquartier die kostbare Zeit mit Beratungen vergeudete, handelte Napoleon. Er begann die Feindseligkeiten mit dem Einbruch ins Bayreuthische; am 6. Oktober stand er an der Spitze seiner zusammengezogenen Truppen in Bamberg, am 8. Oktober mußte sich das aus Sachsen und Preußen gemischte Korps Tauenzien's, das bei Hof stand und sich mit dem Korps Hohenlohe's verbinden sollte, nach Schleiz zurückziehen, wo es am 9. Oktober nicht unrühmlich kämpfte, aber doch zum Rückzug und zur Preisgabe der größten preußischen Magazine in Hof sich gezwungen sah; am 10. Oktober erlitt die Vorhut des Hohenloheschen Korps, die unter der Führung des Prinzen Louis Ferdinand stand, gegen einen fast doppelt so starken Feind eine Niederlage, die der heldenmütige Prinz mit seinem Tode bezahlte. Das waren die Vorspiele zu der großen Doppelschlacht vom 14. Oktober bei Jena und Auerstedt, von deren Verlaufe die nachfolgenden Berichte anschaulich erzählen.

5. Schlacht bei Jena.

a) Aus dem Berichte des Majors von der Marwitz an die Untersuchungskommission. ¹⁾

— — — Der 12. Oktober. Den 12. Oktober, da den Morgen der Fürst (v. Hohenlohe) das vom Obersten Massenbach angeordnete Lager (bei Capellendorf, nordwestlich von Jena) besuchen hatte und noch mit mehreren Anordnungen für die Verpflegung der Truppen und für die Regulierung der Vorposten beschäftigt war, kamen

¹⁾ Geschichtliche Erzählung der vom 12.—14. Oktober 1806 bei Jena vorgefallenen Begebenheiten und der Schlacht vom 14. Oktober, abgedruckt in: 1806. Das preußische Offiziercorps und die Untersuchungskommission, S. 151 ff.